

Auszug aus FÖHN bei Context XXI

(http://contextxxi.org/haider's-autonomer-hilfstrupp.html)

erstellt am: 6. März 2021

Datum dieses Beitrags: 1995

Haider's autonomer Hilfstrupp

■ MARKUS WILHELM



Landhausplatz Innsbruck, 27.9.94

Sie brauchen *ihn* mehr als umgekehrt. Aber er kann aus ihnen politisch mehr Nutzen ziehen. Er versteht es, sie in sein Ritual einzubinden, seine Rede mit den von ihnen hinausgepulverten Wortfetzen aufzubessern, sich auf der Welle ihrer billigen Empörung ins Bundeskanzleramt tragen zu lassen.

Wenn sie zum „Trillerpfeifenkonzert

am Landhausplatz für Jörgl Haider“ einladen, beachte man das deutliche *für* und die Koseform des Namens. Oh, wie sie seiner bedürfen! Oh, wie er ihrer bedarf! Er muß ja jemanden da haben, an dem er sich vorführen kann. Ihr Trampeln, Pfeifen, Schreien ist freilich ein Zeichen der Schwäche, nicht der Stärke. Sie, die selbst nicht zu den Leuten gehen, wollen auch nicht, daß er zu ihnen spricht. Die Anti-Haiderianer versuchen erst gar nicht, zwischen ihn und seine Wähler hineinzufunken. Im Gegenteil. Die, die da pfeifen, pfeifen auf die Haider-Wähler. (Das ist das Reaktionäre an ihnen.) Es gibt viele, die J. Haider prügeln, und damit die kleinen Leute prügeln wollen, die kleingemachten. Das „KPÖ“-Blatt *Salto* schüttelt sich eine Seite lang vor Grausen vor den Haider-Zuhörern bei

der großen Kundgebung in Klagenfurt und läßt ihre Verachtung für die Leute in dem angeblichen Ausspruch eines jugendlichen Haider-Gegners gipfeln: „So viele Arschlöcher auf einen Haufen habe ich in meinem Leben noch nicht gesehen.“ (*Salto*, 28.6.91)

Markus Wilhelm: Geboren 1956, von Beruf Zuspitzer in Sölden im Ötztal, Mitbegründer des FÖHN (1978-1981), Wiedergründer und Herausgeber des FÖHN (1984-1998). Seit 2004 Betreiber der Website *dietiwag.org* (bis 2005 unter *dietiwag.at*), Landwirt.

Lizenz dieses Beitrags
Copyright

© Copyright liegt beim Autor / bei der Autorin des Artikels